

NACHBARSCHAFT

Weg von Netzen, hin zu echten Leuten

Im Sommer kannten sie einander noch nicht – seit Oktober jassen sie regelmässig zusammen. Sie könnten Grossvater und Enkel"Kinder" sein und haben den Mut, mit Nachbarschaft Bern etwas Neues auszuprobieren.

In der Luft hängt der Geruch von Pfeifentabak; immer wieder tickt, pfeift oder schlägt eine Uhr. Zu Dritt sitzen sie an Gottfried Kellers Stubentisch. Laura Bally, Thomas Vogt und der Gastgeber jassen mit Trumpf, Jassteppich, Schiefertafel, Kreide und Taschenrechner. Leider fehlt die vierte Jasserin, was die Spielfreude aber nicht trübt. Spielt aus, wer die Karten verteilt hat; wer ist an der Reihe; kann man vier oder fünf Karten weisen? Unbekümmert halten die Jungen ihre Regeln jenen Kellers entgegen, zuweilen lenkt er ein, stets finden sie unkompliziert eine Lösung.

Unabhängig voneinander hatten sie sich im Sommer bei Nachbarschaft Bern gemeldet. Bally und Vogt, weil sie freie Zeit haben, da sie eine Stelle suchen; Keller, weil er lange Zeit hat, sich «mehr Leben im Haus» wünscht. Thomas Vogt entdeckte den Projektstand am autofreien Sonntag und schickte die Anmeldekarte ein. Dem angehenden Jungunternehmer gefällt diese Bewegung «weg von den sozialen Netzen, hin zu echten Leuten, zum echten Leben». Laura Bally meldete sich, weil sie im Quartiermagazin vom Nachbarschaftsprojekt gelesen hatte. Sie wollte etwas ausprobieren und macht nun «wertvolle Erfahrungen». Im persönlichen Gespräch habe die Vermittlerin sorgfältig Erwartungen und Interessen abgeklärt, berichten beide.



Jassen, sich unterhalten, zusammen lachen: Das Mittwochsvergnügen von Laura Bally, Gottfried Keller und Thomas Vogt (v.l.n.r.).

Gesellschaft gefunden
Gastgeber Gottfried Keller – weisshaarig, kontaktfreudig, humorvoll – lebt seit 1978 in dieser Wohnung. Er hat eine bewegte Berufsbiografie, unterhält sich gern. Seine Frau, Verwandte, langjährige NachbarInnen sind gestorben, mit über 90 fühlt er sich als ein Überlebender, zu oft allein: Eine Spitex-Mitarbeiterin wies ihn auf Nachbarschaft Bern hin. «So lange wie's geht», sagt er lachend, will er mit Laura und Thomas jassen. Im Dezember und Januar aber seltener: Dann be-

sucht er Anlässe von Kirche, Quartierverein und Feuerwehr. (gem)

Nachbarschaft Bern
Info: Tel. 031 321 76 50
info@nachbarschaft-bern.ch
www.nachbarschaft-bern.ch
Vermittlerin Simone Stirnimann
im Quartier: dienstags, 14-16 Uhr, im Mittelpunkt, Rickenweg 17a; freitags, 9-11 Uhr, im Werkhof 102, Schwarztorstr. 102.

Verdrängt der Insel-Uni-Komplex die Wohnbevölkerung?

Zu Gunsten der Insel wurde unser noch voll funktionstüchtiges und modern ausgerüstetes Ziegler-Quartierspital Knall auf Fall geschlossen – was für ein Unsinn! Bereits hat der überdimensionierte Ausbau auf dem Inselareal begonnen. Hunderte von Arbeitsplätzen in der Forschung und Spitzenmedizin werden entstehen. Unserem Quartier droht der gleiche Verdrängungsprozess wie in der Länggasse. Luxusanierungen, Umwandlung der Mietwohnungen in teure Eigentumswohnungen...

Mit der kommenden Zonenplanänderung für die Wohnüberbauung des Meinen-Areals (über die wir noch abstimmen werden) wird das Land enorm aufgewertet. Als Gegenleistung fordern wir eine verbindliche Verpflichtung, dass ein Drittel der Wohnungen nach den Vorgaben «Günstiger Wohnraum (GüWR)» mit Einkommensgrenzen vermietet wird.

			
13.03.0 Joyce-Carolyn Bahner Musikerin	13.05.6 Simone Machado Rebmann Juristin	13.06.4 Markus Birkenmeier Bio-Verteiler	13.08.1 Pedro Michel Musiker

Stadtratswahlen 27. November 2016
Liste 13
grüne partei bern 

FOTOWETTBEWERB QUARTIERPERLEN

MEIN LIEBLINGSORT WIRD SICHER GEWINNEN...
...UND DANN DARF DAS GANZE QUARTIER DEINEN SESSEL BESETZEN?

